



Megacitys vor dem Kollaps

Bis 2030 werden mehr als 60 Prozent der Weltbevölkerung in Großstädten leben, schätzt die UNO. Die Hauptlast dieser massiven Verstädterung tragen Metropolen in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Arno Maierbrugger

Mumbai ist keine Stadt, Mumbai ist ein Organismus. Die größte städtische Agglomeration von Menschen auf diesem Planeten mit geschätzten 14 Mio. Einwohnern ist unverwundbar, jedenfalls zu einem großen Teil. Denn weder Stadtplanung noch Infrastruktur können mit den Erfordernissen der rapiden Zuwanderung Schritt halten.

Wer ein bisschen klaustrophobisch ist, für den ist Mumbai wahrscheinlich nicht das ideale Pflaster. Alles ist überfüllt und vollgestopft, die Straßen, die Busse, die Züge. Pro Tag wandern Hunderte von Menschen in die Stadt in der Hoffnung, irgendeine Arbeit zu ergattern. Sie alle müssen irgendwo einen Platz zum Wohnen finden, was angesichts der stetig steigenden Immobilienpreise ein Problem darstellt. Deshalb lebt die Hälfte der Einwohner Mumbais in Slums – fast sieben Mio. Menschen. Die Stadt hat damit eine der höchsten Slumpopulationen der Welt.

Unlösbare Probleme

Gerade in den ökonomisch am wenigsten entwickelten Staaten besteht das Problem, dass die Städte durch den Zuzug der armen Landbevölkerung vor unbewältigbare Situationen gestellt werden. Vielfach kann die Infrastruktur nicht mit der Expansion der Städte mithalten. Dies kann dazu führen, dass elementare Bedürfnisse wie die Wasserversorgung nicht mehr befriedigt werden können.

Die Wasserverfügbarkeit ist häufig nicht nur zu gering, sondern wird dauerhaft übernutzt und meistens durch Verschmutzung durch

große Abwassermengen zusätzlich verringert. Die unkontrollierte Zuwanderung in die Städte, das rasante Bevölkerungswachstum und die hieraus resultierende Überforderung der Infrastruktur hat die Verslumung großer städtischer Gebiete zur Folge. Gegenwärtig leben etwa 30 Prozent aller Städter – etwa eine Mrd. Menschen – in Slums mit dürftiger Wasserversorgung beziehungsweise Abwasserentsorgung.

Größte Metropolregion

Wächst Mumbai weiter, wird die Stadt bis zum Jahr 2020 Tokio als derzeit größte Metropolregion der Welt mit momentan rund 35 Mio. Menschen im Großraum Tokio-Yokohama eingeholt haben. Damit würde die indische Megacity die Mexiko-Stadt, Seoul, Manila und São Paulo eingeholt haben, wenn sie nicht vorher kollabiert.

Eines der größten Probleme stelle in der Tat die soziostrukturelle Überforderung von Megacitys wie Mumbai dar, stellt der Soziologe André Briol fest. „Da Megacitys in der Dritten Welt nicht wie beispielsweise London oder andere Großstädte in Industrieländern natürlich gewachsen sind oder sich ausbreiten konnten, ist der angesprochene Wohnraummangel zum Teil ganz profan durch einen Platzmangel begründet“, sagt Briol.

Zerbröckelndes soziales Gefüge

Zum anderen seien Megacitys dadurch auch nicht in der Lage, ausreichend Erwerbsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsschichten anzubieten. Gerade deshalb könne man besonders hier extreme Vermögens- und Einkommensgefälle innerhalb der Bevölkerung auf engstem Raum



Ein Slum in Mumbai: Unkontrollierter Zuzug und Bevölkerungswachstum verschlechtern die Lebensqualität in Megacitys rapide. Foto: EPA/STR

beobachten. „Ergebnis dessen ist wiederum eine starke Segregation der Bevölkerungsschichten in den Großstädten. Es findet nämlich eine Entmischung statt. So sind die sogenannten ‚Gated Communities‘ ein Symptom dieser Entwicklung, bei der sich vermögende Stadtbewohner zum Schutz in meist abgezaunte und von Sicherheitsdiensten überwachte Wohngebiete zurückziehen; die Mittelschicht verschwindet so immer mehr aus dem sozialen Gefüge der Großstädte“, analysiert Soziologe Briol.

Gemäß einer Untersuchung der Vereinten Nationen über die Perspektiven der Weltbevölkerung wird sich daran aber auch so bald nichts ändern. Von der derzeitigen Weltbevölkerung von rund sieben Mrd. Menschen leben derzeit 51 Prozent in Städten. Hochgerechnet auf das Jahr 2030 und gemessen am mittleren Bevölkerungswachstum dürften dann bereits mehr als 60 Prozent einer Weltbevölkerung von 8,2 Milliarden in Städten leben, schätzt die UNO, hauptsächlich in Asien und Afrika.